

Vollzug des Opfers Christi und in seinem Hohepriesterlichen Gebete ist sie einfach mitgeehrt, ob sie jetzt ausdrücklich etwas öfter oder weniger oft genannt wird, ist nicht ausschlaggebend. Und dann ist, durch die „Simplifizierung“ der Semiduplex- und Simplexfeste sicher jetzt viel öfter am Samstag „S. Maria in Sabbato“ und das kann dich auch trösten, über den Verlust der Oktaven. Auch sonst sind jetzt Votivmessen z. B. öfter möglich — da sind also viele Möglichkeiten, solche „Verluste“ in deinem Sinne wieder auszugleichen.

A.: Na, lassen wir die Debatte. Ganz kommen wir nicht zusammen, das ist mir wohl klar. Ich kann nur wünschen, daß alle sich deine Gedankengänge zu Herzen nehmen. Dann ist mir weniger bange. Denn noch einmal, es ist nichts Kleines, wenn die Kirche ihre Gebete verkürzt. Schau, so gut und heilig es gemeint war, vom Papst Pius X. Seine Brevierreform bedeutete schon wenigstens eine kleine Kürzung und eine Erleichterung des Breviers, auch insofern als jetzt die anderen Psalmen — außer den Sonntags- und Festpsalmen und dem ewigen 118. in den kleinen Horen — mehr an die Reihe kamen. Dennoch ist mir immer der Gedanke gekommen: Bald auf diese Brevierreform kam der Erste Weltkrieg und alle seine traurigen Begleiterscheinungen, die ja andauern bis zur Stunde! Kürzung des Betens kann auch — so habe ich mir es zurecht gelegt — eine Strafe für die Völker der Welt bedeuten. Es gehört vielleicht schon mit zum „Greuel der Verwüstung“ an heiliger Stätte. — Auf jeden Fall sehe ich es als ein Zeichen an, daß wir dem Ende „näher sind als damals, da wir zum Glauben kamen“. Etwas Neues kommt, wenn die Kirche Christi in ihrem großen Beten etwas ändert — ich wünschte von Herzen, daß es eine Zeit neuer Gnaden sei. Es kann aber wohl sein, daß sich die neuen Gnaden erst in neuen Katastrophen Bahn brechen können. Wir werden ja sehen.

Schließlich sage ich gegen all dein „Unken“: Der Herr hat mit seinem berühmten Wort, dem Petrus die Gewalt zu binden und zu lösen gegeben. Also ist es auch recht, wenn der Papst etwas „löst“. *Es wird auch im Himmel gelöst sein!*

N.: Ja, wir werden sehen. Ich glaube an die neue Zeit. Einmal hat unser Heiliger Vater, dem wir das alles verdanken, das große Wort gesprochen — es war noch im Kriege —, daß nach dem Kriege eine neue Zeit kommen werde, in der „*neu sein soll alles: Herzen, Stimme und Werke*“. *Siehe, die Stimmen (der Beter) werden neu, wir hoffen, daß die Herzen und die Werke folgen werden!*

A. und N.: Ja, ja, so soll es sein!

Salzburg

Josef Dillersberger

DE RUBRICIS AD SIMPLICIORUM FORMAM REDIGENDIS

Eine von den „Ephemerides Liturgicae“ herausgegebene Broschüre bietet zunächst eine vollwörtliche Anführung des Dekretes über die Vereinfachung der Rubriken vom 25. März dieses Jahres, dann aber zu den einzelnen Punkten einen ausführlichen Kommentar¹⁾. Nicht so sehr das einzelne, das gesagt wird, ist hier hervorzuheben, als vielmehr die bei aller Ehrfurcht auch freimütige Art der Beurteilung. Zum Ganzen wird gleich bemerkt, daß es sich nur um eine vorläufige, nicht endgültige Regelung

handelt. Klar wird hervorgehoben, daß trotz der Rücksicht auf die Vielbeschäftigung des Klerus in der Seelsorge diese Vereinfachung der Rubriken nicht den Sinn hat, das Beten etwa in seinem Rang herabzusetzen, weil irgendetwas anderes in der Seelsorge wichtiger wäre. Es findet sich der schöne Satz (p. 9), daß die Heiligung der Seelen — der ganze innere Sinn des priesterlichen Amtes — ante omnia et super omnia oratione, durch das Gebet also erfolgt. Daher ist der Hauptzweck dieser Regelung nicht etwa die Kürzung des täglichen Pensums, wenn sie auch als „bonum“ mitläuft. Die Priester sollen vielmehr durch diese Neuregelung sicherer und andächtiger ihr tägliches Offizium verrichten können.

Zu jedem einzelnen Punkt wird Vieles und Nützliches gesagt. Es wird oft freimütig zugestanden, daß manches noch keine Ideallösung darstellt und wohl einige „liturgische“ Wünsche noch offen bleiben. Nur da und dort soll ein Punkt herausgegriffen werden. Die Rangerhöhung der Sonntage im Advent, die sich praktisch gegen das Fest der Immaculata auswirkt, wird begrüßt — und doch scheint man die Lösung, Verlegung des Festes auf den folgenden Tag, nicht vollbefriedigend zu empfinden. Advent und Fastenzeit (mit Einschluß der Passionszeit und der österlichen Woche) kann nun noch konsequenter gefeiert werden, dennoch läßt man den Wunsch durchblicken, daß das Ideal wäre, diese Zeiten von Heiligenfesten überhaupt freizuhalten. Das Anliegen, die Sonntage noch stärker als bisher hervortreten zu lassen, ist offenkundig (sie werden ja jetzt alle „duplex“-Feste) — dennoch darf man fragen, warum man denn nicht einfach alle Sonntage des Jahres als dominierend über jedes Heiligenfest einsetzt, was doch sicher dieser eingeschlagenen Linie entsprechen würde?

Sehr gründlich ist auch die geschichtliche Belehrung, aus welcher Zeit die Feste und die liturgischen Gebete stammen, die zum Teil jetzt wegfallen. Weniger gefällt die einseitige Beurteilung aller dieser Dinge lediglich nach ihrem Alter, so daß der Eindruck entsteht, als wäre so zirka nach dem achten Jahrhundert Entstandenes auf jeden Fall geringeren Wertes und nicht so schade, wenn es jetzt wegfällt. War denn das Beten der Kirche und ihre diesbezüglichen Vorschriften von da an nicht mehr so vom Heiligen Geist geleitet wie vorher? Sympathisch berührt, daß man der Verminderung der marianischen Texte (Ausfall des Ave Maria gänzlich, des Salve Regina bis auf einmal!) doch etwas nachtrauert, freilich kann man demgegenüber feststellen, daß „S. Maria in Sabbato“ künftighin als willkommener Ersatz viel häufiger wird (1956 statt fünfmal gleich sechzehnmal!) (p. 41). Freilich fällt nach den allgemeinen Gesetzen die erste Vesper dieses Offiziums künftig weg, es reicht also nur mehr von Matutin bis Non. — Wichtig ist auch der Hinweis, daß diesmal im Gegensatz zur Verordnung bei der Neueinführung der Ostervigil keine Berichte eingefordert werden — dennoch wird man in Rom alles genau beobachten, um Material zu sammeln für die geplante volle Neuordnung. Die Verordnung, daß einstweilen keine Neudrucke von liturgischen Büchern erfolgen sollen, bezieht sich nicht auf die Neuherausgabe der Missalien und (Teil-)Breviere für das Volk! Nur die offizielle Ausgabe von Brevier und Missale für die Priester soll einstweilen noch angehalten werden.

Dillersberger

¹⁾ A. Bugnini, C.M. — I. Bellocchio, C.M.: *De Rubricis ad simpliciores formam redigendis*. Commentarium ad Decretum S.R.C. diei 23 Martii 1955 (Bibliotheca „Ephemerides Liturgicae“), Roma 1955, 8°, 104 S., L 600.—.